

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 50.

Hirschberg, Donnerstag den 9ten Dezember 1819.

Eber, Fuchs und Marder.

(Fortsetzung.)

Wir gelangten zu dem Wartthurme der zerstörten Burg, und alle Kauzen des Waldes schienen krächzend darum streiten zu wollen. Der Schmidt zündete eine Wachskerze an, die im nächsten Kapuzinerkloster sollte geweiht worden seyn. Das war so einer von den zwanzig Nebenartikeln, die man mich seit ein paar Tagen hatte schwer bezahlen lassen. Fledermäuse schwirrten rings umher, und dumpf schrieen die Unken in dem moosigen Waldgrunde, wo wir hielten. Vor uns zu am Gemäuer stand ein dichter Hollunderbusch, und in demselben flackerte von Zeit zu Zeit ein blaues Flämmchen auf, das von lautem Geröchel begleitet ward. „Es ist der Geist des Twingherrn," flüsterte mir der Schmidt. „Mit Stöhnen und Aechzen merkt er, daß ihm sein Geld soll genommen werden; aber der Teufel wird es ihm bald abzwicken, wenn Doktor Faust ihm zu Leibe geht."

Jetzt ward die Kerze festgeklemmt zwischen ein paar Steine, und ein Todtenkopf, ein Alraunmännchen, eine Sanduhr darneben gestellt. Von ferne hörte man Dreiviertel auf Zwölfe schlagen; der Schmidt zog murmelnd einen Kreis am Boden, und noch einen engern Kreis um uns her; nach den vier Weltgegenden stocherte er eine Figur zwischen die zwei Kreise, und mit gräßlichen Gebärden, mit rauher, hohltönender Stimme begann er aus dem dreimal bekreuzten Höllenzwang unverständliche Worte, Chaduri, Notiel, Druich, und solcherley mehr gegen den Hollunderbusch auszurufen, wo ich glaubte, den Teufel ein paarmal lachen zu hören. Fast klapperten mir die Zähne, und gern wäre ich abseits im Pfefferland gewesen. Mein Rausch verrauchte, wie eine Lichtschnuppe, die man mit dem Finger zerdrückt.

Ein wenig faßte ich mich jedoch, als der Schmidt endlich in der lieben Muttersprache schrie: „Bring herfür, Sodiviol, die Schätze, die hier verborgen liegen! Ich beschwöre dich durch alle meine vorgenommenen Werke und durch die Kraft dieses Meisterzwanges, der bezwingt was zwischen den Wolken und dem Abgrund schwebt. Du sollst gezwungen seyn, mir zu schaffen die Summe von dreimal 7 Centnern orientalischen Goldes, mir und meinen Mitgesellen; ohne uns einigen Schaden, weder am Leib noch an der Seele zuzufügen. Die hundert Schlüssel zu den begrabenen.

Ruch, ruch, ruch, tönte jetzt schnarrend aus dem Busch; ich hörte rasseln, und gewaltig sprang ein Thier mit einem großmächtigen Schlüsselbund am Hals und mit blau flammenden Ohren aus dem Hollunderstrauch gegen mich Pinsel im Zauberkreise daher. Vor Schrecken fiel ich schreiend zu Boden, stieß mit den Schläfen auf eine Tannwurzel, und verlor die Besinnung auf mehrere Stunden lang.

Als ich wieder zu mir selbst kam, war ich naß von reichlichem Pfützenwasser, meine Schläfe brannten mir vor Schmerz, und gestocktes Blut klebte reichlich an denselben. Ich suchte mich zu erinnern, was mit mir vorgefallen, und siehe der Zauberkreis, das Alraunmännchen, das heißt, ein weißer Meerrettig, die zerschlagene Sanduhr, endlich die ausgelöschte Kerze wiesen mich zurecht! O wie verzweifelt wurde mir da zu Muthe! Denn mir gemahnte nun, daß mir ein Schrei entfahren, und daß ich folglich die Beschwörung gestört habe, als eben der Sodiviol vierfüßig die Schlüssel zu den Goldkisten im Thurmeskeller sprungsweise dahergebracht.

Ohne Säumniß, nachdem ich mich in dem nächsten Waldbächlein gewaschen, eilte ich heim, und sehnte mich nach nichts so sehr, als den Schmidt, diesen meisterlichen Geisterbanner zu finden, um zu vernehmen, wie ich das verursachte Unglück wieder gut machen könne. Zu der Hinterthüre seines Hauses schleichend, ward ich überrascht durch den Anblick eines gefleckten Schweines, das neben dem verschlossenen Schweinstall im Miste lag. Es war offenbar des Schmidts halb verhungerter Eber, und so wie ich näher trat, sah ich einen Bund verrosteter Schlüssel an seinem Hals, und die Ohren fand ich von dem Feuer versengt. Hui, dachte ich halb mit Grausen, halb mit Aerger, das wäre ja Sodiviol! — und alsbald klopfte ich an des Häuschens Hinterpforte. Kein Mensch ließ sich vernehmen auch beym zweiten und dritten Hoscho, das ich ergehen ließ. Da wollt ich aufmachen und ich fand die Thür verschlossen, worauf ich vollends mich heimwärts duckte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Frankreich.

Engländer, Rußen, Deutsche, Franzosen besuchen um die Wette seit einiger Zeit Domremy, den Geburtsort der Jungfrau von Orleans, den eine Mädchenschule ziert, und eine Fontaine als Denkmal zieren wird. Das kleine Zimmer der Jungfrau ist noch vorhanden. Kein Reisender verläßt es, ohne einen Span oder ein Steinchen mit zu nehmen. Jüngst nahm ein vornehmer Reisender ein großes Stück von der Thürbekleidung mit. Dieses geht so weit, daß man befürchten muß, es werde bald kein Span und kein Stein auf dem andern bleiben.

Der General Lejeune erhielt vor einigen Tagen im Walde von La Geange bei Grosbois, wo er sich mit der Jagd belustigte, von einem Wilddieb, der ihm die Worte zurief: Steh, oder du bist des Todes! einen gefährlichen Schuß durch beide Hände. Man wird sie ihm abnehmen müssen. Er hatte viel Blut verloren, und lag in Ohnmacht, als man ihn fand. Er ist unter andern auch als geschickter Schlachtenmaler bekannt.

Spanien.

Der Minister ist beauftragt, dem König ungesäumt einen allgemeinen Bericht über alle Verbannten zu erstatten, dessen Resultat für die Mehrzahl höchst günstig seyn wird; die Meisten werden die Erlaubniß erhalten, in ihr Vaterland zurück zu kehren, mit Ausnahme der Schriftsteller, welche nicht aufgehört haben, Schmähungen über die Spanische Regierung zu verbreiten.

In Cadix sind am 1sten November nur 45 Personen gestorben. Die Stadt zählte noch 3798 Kranke. Allenthalben läßt die Seuche nach.

England.

Am Dienstage, den 23sten wird der Regent das Parlement in Person eröffnen. Am 13ten, am 15ten, am 16ten, am 18ten sind große Cabinets-Versammlungen gehalten worden, denen zum Theil auch die hohen Rechtsbeamten der Krone beiwohnten. — Der Bericht des Parlements-Ausschlusses zur Untersuchung der Criminalgesetze in Beziehung auf die Lebensstrafe für Lehnsbruch ist im Druck erschienen.

Ein Befehl des Ministers des Innern vom 6ten an die Lord-Lieutenants wegen den herumliegenden Kanonen, (welcher im Curier zuerst mitgetheilt worden,) lautet wie folgt: „Mylord, da ich benachrichtigt bin, daß im Königreich, besonders in den schiffahrttreibenden Gegenden, eine große Anzahl Kanonen herumliegen, die Privateigenthum sind, und wovon ein beträchtlicher Theil früher auf Kauffahrtei-Schiffen gebraucht worden, so bitte ich um Erlaubniß, Ew. Herrlichkeit Aufmerksamkeit auf diesen Umstand zu lenken, und zu verlangen (torequest), daß Sie die Magistrate der unter Ew. Herrlichkeit im Amte stehenden Grafschaften bewegen (direct), die nöthigen Nachfragen in ihren resp. Distrikten anzustellen, und wenn einiges Geschütz solcher Art darin befunden würde, zu veranlassen, daß unverzüglich Schritte genommen werden, dasselbe, mit Einwilligung der Eigner, unbrauchbar zu machen, oder nach einem sichern Platz zu schaffen."

Die Radical-Reformer in London haben zu ihrer Zusammenkunft am 24sten in Smithfield von neuem aufgefordert. Es heißt in der Einladung: Kommt alle, Männer, Weiber und Kinder, und erfüllet die Luft mit dem Ausruf: Freiheit, Frieden und Wohlstand! Im übrigen verhaltet euch ruhig; ergreift alle Spione und Unruhestifter, und übergebet sie der bürgerlichen Gewalt.

Anstatt des Grafen Radnor, der seine Stelle als Lord-Lieutenant in Berkshire niedergelegt hat, ist der Graf Ergven ernannt worden. In Berkshire wurde eine kräftige Addresse gegen die Manchester-Sache beschlossen. Sir Fr. Burdett präsidirte. — Lord Ebrington hat erklärt, daß er der Bewilligung des dortigen Verfahrens nicht beistimme. — Dem Grafen Fitzwilliam wird in den nördlichen Grafschaften, durch welche er reiset, allenthalben die größte Ehre angethan; man spannt ihm die Pferde aus, man zieht seinen Wagen, man votirt ihm Dankadressen ɩc. — Mehrere Offiziere der Yeomanry fordern fortdauernd ihre Entlassung. — Die Versammlung in Cornwallis wird, der Weigerung des High-Sherifs ungeachtet, gehalten werden) 9 Unterobrigkeiten befanden sich unter der Anzahl der Ansuchenden.

In Irland ist die Grafschaft Roscommon vom Vicekönig in Kriegsstand erklärt worden. — In der Grafschaft Limerick haben die Ribbonmen den Pfarrer Mulqueen in dem Kirchspiel Balinvana, als er von einem Krankenbesuche zurückkam, auf der Landstraße ermordet. Es ist ein Preiß von 500 Pfd. auf die Entdeckung der Mörder gesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht, daß Sir Phil. Brooke Sir H. Lowe in St. Helena ablöset, ist ungegründet. Eben so falsch ist es, daß England 100 Kriegsschiffe bauet und ausrüstet.

Briefen aus Parlemo vom 29. Oktb. zufolge, herrschte daselbst seit 4 Tagen eine solche Hitze, daß man sich in den Monat August versetzt glaubte, indem das Thermometer fast an jedem dieser Tage 30° Reaumur zeigte. Am 28sten brach ein fürchterliches Gewitter, von einem starken Orkan begleitet, los, welcher auf der Insel und zur See großen Schaden anrichtete. (Auch in Wien war am 25. und 26. October die Wärme für die Jahrszeit ungewöhnlich; am 25. Abends 10 Uhr zeigte das Thermometer noch † 11½° Reaumur.)

Der Gebrauch der Frauen in Indostan, sich mit dem Leichnam ihrer Männer lebendig verbrennen zu lassen, ist im Zunehmen. Ein Indianischer Schriftsteller sagt: „Um diese eben so unsinnige als grausame Sitte abzuschaffen, müßte man von der Familie, wozu jede Frau gehört, die sich verbrennen läßt, eine Steuer einfordern; denn das Verbrennen geschieht aus bloßer Sparsamkeit. Die Indier halten sich viel Weiber, als einen Luxusartikel. Nach ihrem Tode sind die Familien gehalten, diese Weiber an sich zu nehmen und zu versorgen. Diesen Aufwand zu ersparen, reden sie ihnen zu sich verbrennen zu lassen; das Opium, welches sie ihnen reichen, um sich abzustumpfen, kostet nicht viel, und Holz und Feuer noch weniger.

In einem Städtchen bei Essen vergiftete sich am 20sten November der 15jährige Sohn eines Bürgers mit Arsenik, und gab dem Sohne des Billardwirths, bei welchem die That geschehen, von dem vergifteten Biere zu trinken. Letzterer ist gerettet; er selbst verschied unter den gräßlichsten Schmerzen.

Geboren:

(Hirschberg.) D. 1. Nov. Fr. Seilermstr. Büttner, eine Tochter, Caroline Wilh. — D. 8. Frau Handelsmann Maywald zu Cunnersdorf, einen Sohn, Gustav Robert. — D. 9. Frau Böttchermeister Dittmer, eine T., Auguste Wilhelmine Ernestine. — D. 21. Fr. Schenkwirth Krebs, einen Sohn, Fried. Herrmann. — D. 23. Fr. Stück = und Glockengießer Siefert, eine Tochter, Christiane Henr. Aug.

(Goldberg.) D. 20. Fr. Tuchmacher Feige, einen S., Fried. Wilhelm. — D. 2. Dec. Frau Kleiderhändler Schönholz, einen S., Roland Rudolph. — D. 2. F. Tuchmacher Heppner, einen S., Carl Gottlieb. — D. 2. Fr. Tuchm. Töpler, einen Sohn, Benjamin Heinrich.

(Ludwigsdorf.) D. 20. Frau Kirchenvorsteher Feige, eine T., Johanne Christiane.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 12. Herr Friedrich August Bernekker, Königl. Preuß. Lieutenant von der Armee, Ritter des eisernen Kreuzes und Guthsbesitzer von Groß = Perschnitz, mit Fräulein Wilhelmine Friederike Adelheide v. Malachowsky. — D. 15. Mstr. Joh. Fried. Wilh. Dreßler, Erbmüller in Nieder = Schreibendorf, mit Jgfr. Christiane Marie Rosine Lannte. — D. 26. Herr Justus Fried. Wilhelm v. Böhmer, Erb =, Lehns = und Gerichtsherr auf Radchen bey Haynau, Lieutenant bei dem hochlöbl. 4ten Liegnitzer Landwehr=Infanterie=Regiment No. 6., mit Jungfrau Joh. Charl. Emilie Lipfert. — D. 29. Joh. Christ. Carl. Kühn, Ackerbesitzer, mit Fr. Maria Elisab. Rudolph, aus Straupitz.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 13. Clara Natalie Hedwig, Tochter des Herrn Buchbinder Christ. Klein, 7 W. — D. 18. Carl Ludwig, Sohn des Herrn Karl Gottfried Ullmann, Magaziers bei der hiesigen Zuckerraffinerie, 1 J. 4. T. — D. 29. Weyl. Meister Joh. Christoph Krebses, gewes. Burger und Bäckers Wittwe, Johanne Susanne, geb. Krug, 68 Jahr 1 Monat. — D. 4. Debr. Herr Joh. Christ. Voigt, Burger und Seiffensieder, Rathsherr und Kirchenvorsteher, auch Aeltester der löbl. Vielhandwerkerzunft, 61 J. — D. 6. Paul Friedrich Ferdinand, Sohn des Herrn Kfm. Johann Ehrenfried Geißler, 15 W.

(Polizeiliche Bekanntmachung.) Zum Schlittschuhlaufen und Fahren mit Eisschlitten ist zur Zeit nur der alte Bober oberhalb dem Straupitzer Wehre und sodann der neue Bober zwischen den beiden Wehren sicher. Alle übrigen Stellen des Bobers, desgleichen der Mühlgraben und der Zackenfluß bleiben so lange verboten, bis dieselben als sicher angezeiget werden.

Hirschberg den 7ten December 1819.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land = und Stadtgericht soll das sub No. 635. hieselbst gelegene, auf 439 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus des verstorbenen Töpferältesten Anton Hentschel in Termino den 12ten Januar 1820 öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 13. October 1819.

Königl. Preuß. Land = und Stadt = Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum Verkauf des sub No. 567 hieselbst gelegenen Zimmergesell Schauerschen Hauses ist ein neuer Biethungs = Termin auf

den 16ten Februar 1820

angesetzt worden. Hirschberg den 18. September 1819.

Königl. Preuß. Land = und Stadt = Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land = und Stadtgerichte soll das sub No. 643. hierselbst gelegene auf 165 Rthlr. 13 Sgr. 4 Dr. abgeschätzte Haus des Schneidermeister Grimmert in Termino den 18ten Februar 1820, als dem einzigen Biethungstermine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 23. Novb. 1819.

Königl. Preuß. Land = und Stadt = Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll das sub No. 636. hierselbst gelegene, auf 219 Rthl. 26 Sgr. abgeschätzte Haus des Färber Klein in Termino den 11ten Februar 1820 als dem einzigen Biethungs-Termine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 23sten Novbr. 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines hiesigen Wohllöbl. Magistrats und der Herren Stadtverordneten werden, weil die Stadt durch das kriegerische Ereigniß vom 18ten August 1813, zerstöret, das Rathhaus mit allen darinn befindlichen Akten verbrannt, folglich eine Ungewißheit des Schulden-Zustandes der Stadt entstanden ist, diese Ungewißheit aber berichtiget werden soll, alle und jede, so an die Kämmerey, Kriegs-, Invasions- und solche Caßen, so der Magistrat, von Ihm, und den Stadtverordneten ausgehenden Rendanten verwalten, und verwaltet, Forderungen, sie bestehen aus einem Grunde woher sie immer wollen, haben, wenn sie nur vor den Zeitpunkt der Zerstöhrung 1813 treffen, worunter vorzüglich die Kriegskosten von 1806 — 8, hiernächst bis zum hergestellten Frieden aus dem letztern Kriege, auch bis 1815 sich originiren, wie überhaupt alle Ansprüche bis zu Ende dieses Jahres herleitend, solche binnen Dato und Drei Monate hier zu liquidiren, und zu rechtfertigen. Es ist dazu eine besondere Liquidations-Commitée angeordnet, die zur Aufnahme der Forderungen alle Donnerstage Vormittags, bis zum 6ten März 1820, ihre Sitzungen in dem gewöhnlichen Sessions-Zimmer des Magistrats halten, die Liquidationen aufnehmen wird. Alle diejenigen, so nun an die Kämmerey-, Invasions- und andre Städtischen Cassen Forderungen zu haben vermeynen, werden aufgefordert, solche bei dieser Committée zu liquidiren, und zu rechtfertigen. Würde es nicht bis 6ten März 1820 geschehen, so haben die Aussenbleibenden zu erwarten, daß sie mit den nachzubringenden Forderungen auf immerdar abgewiesen, und mit einem fortlaufenden Stillschweigen belegt werden sollen. Lähn den 1. December 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Das Stadtgericht subhastirt die hiesige Scharfrichterei mit Zubehörigen. Das sub Nro. 173 befindliche Haus und Garten 343 Rthl. 10 sgr., den auf dem Galgenberge dazu gehörenden Acker von vier Scheffel gewürdiget 280 Rthl., eine Wiese mit lebendigen Holz, mit zwei dazu gehörenden Ackerflecken, auf 158 Rthl. geschätzt, ein Ackerstück so nicht zu der Scharfrichterey gehört, 5 Scheffel hält, 300 Rthlr. taxirt worden. Ladet Kauflustige, Besitzfähige auf den 12ten Februar 1820 auf hiesige Rathsstube zu der Licitation ein, und hat der Bestbietende, Besitz- und Zahlungsfähige nach Bewilligung der Real-Creditoren die Adjudication zu erwarten. Diese Gläubiger werden dahero zu diesem Termine mit vorgeladen, wo sie ihre Realrechte darthun müssen, weil 1813 den 18. August durch ein kriegerisches Ereigniß die Hypothekenbücher verbrannt sind, also davon keine zuverläßige Kenntniß seyn kann.

Lähn, den 29sten November 1819.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Wenn auf den Antrag der Benificial-Erben des schon im Jahre 1817 hier verstorbenen Scharfrichter Franz Joseph Schreiner der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, und zu der Liquidation die in zu erwartenden Kaufgeldern von Grundstücken so subhastiret sind, bestehet; der Ansprüche an dessen Verlassenschaft der 1ste März 1820 angesetzet ist; so werden alle und jede Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, besagten Tages vor Endes genanntem Gericht in dem gewöhnlichen Sessionszimmer, Vormittags entweder in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sie anzugeben, und gehörig zu rechtfertigen. Die Außenbleibenden haben zu erwarten: daß sie allen ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Lähn, den 25. November 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Die Erben des zu Tiefhartmannsdorf verstorbenen Fleischermeister Johann Gottfried Geisler sind gewilliget, das von ihrem resp. Ehemann und Vater nachgelassene Bäckerhaus sub No. 204. nebst 3 Scheffel Acker, einem bedeutenden Obst- und Grasegarten, und denen Gerechtigkeiten, deß Bier- und Brandweinschankes, Schlachten und Backen, aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige, Biet- und Zahlungsfähige können sich deßhalb zu jeder Zeit bei der Wittwe Geisler melden, und gewärtigen, daß bei einem annehmlichen Geboth der Kauf vollzogen werden kann und wird.

Tiefhartmannsdorf den 29. Novemb. 1819.

Die Ortsgerichte.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution das dem Johann Christian Weinrich zugehörende Haus No. 43. in Ludwigsdorf, und es ist der peremtorische Licitations-Termin auf den 14. Februar 1820 Vormittags 11 Uhr in der hiesigen Amts-Canzellei angesetzt worden. Hermsdorf unterm Kynast, den 28. Octbr. 1819.

Reichs-Gräflich Schaffgotsch Voigtsdorfer Amt.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des ehemaligen Johann Gottlob Weyhrauchschen jetzt dem Franz Knöfel gehörigen Freihauses und Kretschams, nebst dazu gehörigen 6 Scheffel Acker, sub No. 1. der Colonie Neu-Röhrsdorf, Bolkenhaynschen Kreises, welches laut der in dem Gerichts-Kretscham ausgehängten gerichtlichen Taxe de Dato den 5. März 1819 nach der Nutzung auf 501 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 1. und den 28. December 1819, der letzte und peremtorische Termin aber auf den 25. Januar 1820 auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Alt-Röhrsdorf, Vormittags um 9 Uhr anberaumt, welches allen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Jauer, den 31. October 1819.

Reichsgräflich von Hoyossches Gerichtsamt von Röhrsdorf.

(Nachtrag zu der freundlichen Bitte in Nro. 49.)

Der Verfasser dieser Bitte ist mir unbekannt; eben so die, wie es darinn heißt, fast alle Abende vorlaute Selbstgenügsamkeit, die zu der Bitte veranlaßt hat — denn ich habe weder Verpflichtung noch Zeit, oft im Theater zu seyn — endlich ist es mir auch unbekannt, wer die abgemahnten jungen Kunstfreunde sind. In Hinsicht des letzten Punktes sind nun zwei Fälle:

1) Entweder es sind Ein oder ein Paar Schüler des hiesigen Gymnasii gemeint. In diesem Falle bitte ich mir den oder die Vorlauten nennen oder sonst kenntlich machen zu wollen. Wer in dem Falle, da ein junger Mensch unrecht handelt, die Nennung desselben (in Anzeige an die Schule) unterläßt, schlägt nicht den rechten Weg zum Wohle der Jugend, mithin der Menschheit, ein, und macht es den Vorgesetzten unmöglich, gegen den Fehler zu wirken. Das habe ich bereits vor 10½ Jahren öffentlich ausgesprochen und auseinander gesetzt.

2) Oder unter den Vorlauten sind keine Gymnasiasten. In diesem Falle geht mich die ganze Sache nichts an, und diese meine Zeilen sind als nicht geschrieben anzusehen.

Hirschberg, den 2ten December 1819. Körber, Director.

(Ergebene Erinnerung.) Bitten, auch für Andere, fällt schwer, in Zeiten, wo die eigene Erfahrung lehrt, daß es nicht leicht ist, durchzukommen und doch des Gebens viel ist. Gleichwohl erlaube ich mir bei Annäherung des Weyhnachtsfestes, Freunden des Wohlthuns, bemerklich zu machen, daß ich auch kleine Gaben, für meine Armen-Haus-Pfleglinge, mit Dank annehmen und gewissenhaft verwenden werde. Kriegel in No. 667.

(Lotterie-Anzeige.) Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen, sowohl zur 1. Klasse 41ster Königl. Klassen-, so wie zur 21sten kleinen Lotterie, empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz gehorsamst. J. A. Thomas jun.

Königl. Postsekret. u. Lotterie-Untereinnehmer zu Schmiedeberg.

(Anzeige.) Es ist am Sonnabend vor 8 Tagen mir vor meinem Hause, ein einspänniger Wagen, mit Hinterflechte und einspänniger Waage, gestohlen worden. Wer mir Nachricht giebt, erhält ein angemessenes Douceur. George Jänsch in Boberullersdorf.

(Eisernes emaillirtes Kochgeschirr) ist neuerdings angekommen und in billigen Preißen zu haben im Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Anzeige.) Ein paar gute mit Riemen versehene wenig gebrauchte Schlittschuhe sind zum Verkauf in der Exped. des Boten.

(Empfehlung.) Bey ihrer Abreise von Hirschberg nach Frankfurth a. O., empfiehlt sich ihren Freundinnen und Bekannten zu gütigem Wohlwollen die Rittmeister v. Erichsen, geb. v. Bethacke.

Hirschberg d. 6. Decb. 1819.

(Zu verkaufen) steht ein gutes dauerhaftes Billard. Wo? besagt die Exped. des Boten.

(Anzeige.) Es ist bei mir im Gewölbe vorige Woche ein Regenschirm vergessen worden, wer sich darüber gehörig legitimirt, kann solchen gegen Erstattung der Insertionskosten zurück erhalten bei

Abr. Baruch Hayn.

(Anzeige.) Dem uns völlig unbekannten Herrn Verfasser der „freundlichen Bitte," in No 49. können wir, die von ihm angedeuteten jungen Kunstfreunde (denen er wohl erlauben wird, sich nicht zu nenen, da er sich auch nicht genannt hat) nicht umhin folgendes vorzustellen. Es ist wahr, daß wir einigemale Schauspieler, deren Spiel uns gefallen hatte, herausgerufen haben. Allein

1) ist dieses nicht „beständig" nicht fast alle Abende geschehen. Wir können uns mit Bestimmtheit nur etwa an 4 Male erinnern, und 19 Theatervorstellungen sind doch schon gewesen;
2) haben wir in andern Städten dieselbe Sitte gefunden, daß das Herausrufen der Schauspieler größtentheils von jungen Leuten ausging. Warum das Mannesalter, dessen höhere Competenz zum Urtheile zu verkennen uns nicht einfällt, sich davon zurückzieht, wissen wir nicht. Ja es hat uns noch Niemand Mißfallen über das Herausrufen zu erkennen gegeben. Mußten wir also nicht glauben, man überlasse uns (und andern jungen Leuten, die nicht zu unserer Genossenschaft gehören) die nun erst getadelte Art sich zu äußern? Sind wir nicht durch solches Stillschweigen verleitet worden?
3) Wir sind sogar ein Paarmale von Männern, welche unsere höchste Achtung verdienen, zum Herausrufen aufgefordert worden und konnten es für nichts Anders als Ernst halten.
4) Wir fanden in der Sache um so weniger etwas Arges, weil wir glaubten, sie beleidige Niemanden und es stehe Jedem gleich frei, der den Platz, auf welchem Bildungsbeflissene so gut wie Gebildete zugelassen werden, bezahlt habe, auf die uns ganz unverfänglich vorgekommene Art sich zu äußern, wenn er von einer Kunstvorstellung lebhaft ergriffen sey.

Am wenigsten sind wir gesonnen gewesen, die heilige Pflicht der Bescheidenheit zu verkennen, die uns als Jünglingen zukommt. Wir bekennen uns zu jeder Ehrerbietung, die der uns unbekannte Verf., der es ja vielleicht wirklich väterlich gemeint hat, zu fordern haben kann. Aber wir schmeicheln uns auch zugleich, daß er, nach Erwägung obiger Umstände von der uns wehethuenden Ansicht zurückkommen wird, die aus seinen Worten hervorgeht. Ist in unserem Verfahren etwas fehlerhaft, in welchem Fall uns zukommt, Belehrung dankbar hinzunehmen: so bitten wir doch gehorsamst, diese Belehrung entweder uns selbst privatim (oder wenn es nicht anders seyn soll, auf der Stelle im Theater) persönlich zu ertheilen, oder sie uns durch unsre Vorgesetzten, die wir kennen und an Väter Statt verehren (und welche der Herr Verfasser vermuthlich auch kennt) zukommen zu lassen, statt uns (auf deren Namen doch am Ende die Vermuthung geräth) in einem öffentlichen Blatte der Meinung Preis zu geben, als wären wir mit Lust am Widerrechtlichem handelnde Suffisans.

(Anzeige.) Eine geübte Stickerin in Gold und Silber, so wie auch in bunter und weißer Stickerey weiset nach die Expedition des Boten.

(Dank und Bitte.) Bei dem am 3. d. gefeiertem frohen Feste wurde der Armen auch nicht vergessen, sondern durch eine Sammlung von 23 Rthl. 12 Sgr. Cour. und 2 Rthl. 6 sgr. Mze. verherrlicht. Dieses Geld soll zu Winterholz verwandt werden, um die Hülfsbedürftigen dadurch zu erfreuen. Gewiß! werden solche ihren herzlichen Dank und Segenswünsche mit denen unsrigen hiermit vereinigen. So wie ferner jede Mildthätigkeit, bei der jetzigen Jahreszeit zur Verwendung für die Nothleidenden von dem Rathsherrn Föhrl wird dankbar angenommen werden. Hirschberg am 6. December 1819.

Die Armen-Direction.

(Anzeige.) Da bey herannahenden Weynachten Mehrere von den Sachen, die ich weit unter meinen Kosten verkaufe, (wie ich schon vor einigen Wochen angezeigt) Gebrauch machen könnten, so will ich dieses wiederum in Erwähnung bringen, zugleich mich mit denjenigen Waaren, so ich stets beibehalten will, als: Gold, Silber, ächt und unecht, Stick- und Strickseide, engl. Baumwolle von allen Nummern, im ganzen und einzeln, spanische und berliner Schaafwolle, weiß und bunt, Canava, Band und Federn bestens empfehlen. Mariane Beer.

(Karpfen-Verkauf.) Das Dominium Boberstein hat noch circa 20 Schock Karpfen, von bekannter Güte, zu verkaufen, und bietet dieselben (im Ganzen) das Schock große zu 24 Rthlr., mittlere zu 18 Rthlr. und kleine zu 13 Rthl. Cour. zum Verkauf an. Im einzelnen, wenn nicht wenigstens ein Schock genommen wird, erhöht sich der Preiß pro Stück um 1 Sgr. Cour. Kauflustige werden ersucht, sich an das Wirthschaftsamt zu Schildau, oder an den Fischmeister Kriebel in Boberstein zu wenden.

(Zu verkaufen.) Ein Rhinozeroshorn, ein Narvalzahn, ein Straußeney, eine über 2 Fuß lange, und mehrere kleine Schildkrötenschaalen, das große fliegende Einhorn (Scarabaeus Hercules), mit seinem Horne, 6 Zoll lang, 2 Juwelenkäfer, 3 Schmetterlingssammlungen, eine chinesische Spinne, ein chinesischer Krebs, ein Medusenhaupt aus dem schwarzen Meere, mehrere Thierpflanzen, ein Herbarium vivum, Mineraliensammlungen von 100, 200 und 300 Stück verschiedener Größe und mehrere physicalische und mathematische Instrumente und Maschinen sind zu verkaufen bei Carl Gottl. E. Klemke,
Hirschberg den 1. Decemb. 1819. auf der Drahtziehergasse.

(Anzeige.) Ein junger Mensch, welcher sich der Landwirthschaft widmen will und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann zu Weynachten d. J. angenommen werden. Wo? sagt die Expedition des Gebirgsbothen.

(Etablissement-Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publiko und meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich von heute an für meine eigne Rechnung arbeite. Meinen gütigen Gönnern, welche mich mit ihren Aufträgen beehren wollen, verspreche ich gute Arbeit, wie auch billige und prompte Bedienung. Hirschberg den 28sten Nov. 1819.
Samuel Heyn jun., Klemptner,
wohnh. auf der innern Schildauergasse beim Herrn Uhrmacher Eckard.

(Lotterie-Anzeige.) Mit Loosen zur 41. Classen-Lotterie, wovon das ganze Loos 5 Rthlr. Gold 4 Ggr. Cour., das halbe 2½ Rthlr. Gold 2 Ggr. Cour., das viertel 1¼ Rthlr. Gold u. 1 Ggr. Cour. im Werth hat, empfehle ich mich geneigst. C. H. Louis Weiss in No. 11.

(Anzeige.) Grosse Castanien (Maronen), Knackmandeln, türkische Nüsse, braunschweiger Wurst, Bricken, Heeringe, brab. Sardellen, schweizer Käse, engl. Porter empfiehlt
C. H. Louis Weiss in No. 11.

(Anzeige.) Ganz Neue einspännige und zweispännige Schlitten stehen zu verkaufen beim Maler Hantke unter dem Boberberge in der Zapfengasse No. 528.

(Anzeige.) Ganz neue moderne Schlitten mit Rehdecken stehn zu verkaufen beim Sattlermeister Rieger, vor dem Schildauerthor No. 250.

(Lotterie-Anzeige.) Mit Loosen 41ster Classen-Lotterie empfiehlt sich diesesmal ganz vorzüglich mit der Bitte um Einsandt portofreier Briefe E. H. Martens in Hirschberg,
Königl. Lotterie-Untereinnehmer, Kornlaube No. 53.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publiko und meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mich als Horndrechsler am hiesigen Orte etablirt habe, und verspreche gute Arbeit, wie auch billige und prompte Bedienung. C. Wilh. Ihle, Horndrechsler,
Hirschb. d. 9. Dec. 1819. wohnh. b. d. Frau Schenkwirthin Bornmann a. d. Drathziehergasse.

Für die Abgebrannten in Bober-Ullersdorf

sind ferner eingegangen: 27) Von Hr. M. 20 sgr. Mz. 28) Von Hr. L. 1 Rthl. Cour. 29) Von Hr. A. in Rudelstadt 1 Rthlr. Mze. 30) Ein Paquetchen alte Sachen, in eine Schürze gewickelt.

Der so reichhaltige Inhalt des unter No. 25. im Boten No. 48. angezeigten Kistchens ist, so wie alle andere Gaben der Milde, nach genauer mir zugekommenen Spezification, auf das Gewissenhafteste vertheilt worden. Carl W. J. Krahn.

(Anzeige.) Sehr gut gewässerter Stockfisch, roher und gekochter Schinken ist zu haben auf der innern Schildauergasse bey J. A. Frank, Destillateur.

(Anzeige.) Gegen pupillarische Sicherheit können bevorstehende Weynachten 500 Rthlr. Cour. ausgeliehen werden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) In Warmbrunn bei J. G. John K. A. sind Bücher aus allen Wissenschaften, Musikalien, Landkarten, Kupferstichen, wobei sämmtliche Gebirgsansichten, nebst dem Wandersteine zu 4—6 Ggr. Stick und Strickmuster, Visitenkarten, chemische Feuerzeuge, Kinder- und Gesellschaftsspiele, Neujahrswünsche, Etuis- und Taschenkalender, u. s. w., wovon sich viele zu Weihnachts- Neujahrs- und Geburtstagsgeschenken eignen, zu haben.

(Anzeige.) Leser zu der berl. Zeitung können sich noch interessiren bei Gotthelf Hoffmann.

(Subscriptions-Anzeige.) Mehrere laut ausgesprochene Wünsche verehrter Mitbürger und Fremden, so wie die Ueberzeugung, es werde vielen angenehm seyn, ein bleibendes Denkmal von dem schönen am 3. Dec. gefeierten Feste, den Nachkommen überliefern zu können, haben den Unterzeichneten bestimmt, eine kleine Schrift darüber auszuarbeiten. Ausser einer kurzen Beschreibung des Festes, wird sie mit Bewilligung der Herren Verfasser sämmtliche an dem Tage gehaltenen Rede, und eine Auswahl des den Tag und seine Feier am schönsten bezeichnenden Gedichte liefern. Um die Kosten zu decken, wählt er den Weg der Subscription, und bittet Gönner und Beförderer des Unternehmens, von heute an, ihre resp. Namen, nebst der Anzahl der verlangten Exemplare, gefälligst bey Herrn Diac. Nagel, bey Hr. Krahn oder bey dem Unterzeichneten deutlich geschrieben einzureichen, da die Namen der Herren Subscribenten dem Werke vorgedruckt werden sollen. Das Ganze wird 7 — 8 Bogen betragen, und der Preiß für ein Exemplar auf Druckpapier etwa 8, auf Schreibpapier 12 Ggr. Cour. seyn. Sobald die Subscription einigermaaßen die Kosten deckt, soll mit dem Druck angefangen, und das Ganze zu Ende Januar vollendet seyn! Sollte der Ertrag die Kosten übersteigen, so wird der Ueberschuß zu irgend einem wohlthätigen Zwecke verwandt. Möchte in so harter Zeit auch dies das Publikum zu recht freudiger Theilnahme an dem mit Freuden unternommenen Werklein bewegen! Hirschberg den 9. Nov. 1819.

Der Oberlehrer Dr. Imanuel.

(Verloren.) Vergangenen Freitag den 3. Dec. Abends ist von der Langgasse bis Neuwarschau eine Tabackspfeife mit einem gemahlten Porcellainen Kopf verlohren gegangen. Wer solche in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein gutes Douceur.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstag den 16. Decemb.: Große Sinfonie von Spohr. Aria. Doppelconzert für zwei Violinen von Kreutzer (gespielt von mir und meinem Neveu, dem Herrn Dr. P.) Chor von Haydn. Variationen für die Violine, gespielt von meinem Neveu. Sinfonie. Der Anfang ist um 5 Uhr. Scholz.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 2. Dezemb. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	150	140	124
Gelber Weitzen . .	118	108	96
Roggen	92	84	76
Gerste	78	70	60
Hafer	56	54	50
Erbsen	90		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 4. Dezemb. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	130	115	100
Gelber Weitzen . .	105	95	80
Roggen	82	78	74
Gerste	72	64	55
Hafer	48		

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.